

Kleingruppe 2 – Veränderungen und Passung

Kurzbeschreibung

Inputs: Philipp Dörler ([AFIT do it](#))

Birgit Lehner und Christina Willems ([ÜBA ibis acam](#))

Veränderte Wünsche und Interessen bei der Bildungs- und Berufswahl bei Jugendlichen, gleichzeitig fehlenden passenden Ausbildungsplätze, aber auch ein Fachkräftemangel in manchen Bereichen erfordern die Auseinandersetzung wie das Matching verbessert werden kann – v.a. aber nicht nur, wenn man die Lösungen in der Lehrausbildung heranzieht.

Die Kleingruppe wird Fragen nach Veränderungen und Passungsproblemen in Bezug auf Voraussetzungen für den Einstieg in die berufliche Erstausbildung nachgehen.

Kleingruppe 2 – Veränderungen und Passung

Welche Sichtweisen haben unterschiedliche Zielgruppen?

- Betriebe nehmen mangelnde Motivation wahr (z.B. beim Bewerbungsgespräch), aber tatsächlich haben die Jugendlichen Ängste, Unsicherheiten, etc.
- unrealistische Vorstellung von Jugendlichen bzgl. Berufe → Berufspraktische Tage zu kurz; mehr Erfahrung durch mehr Praktika

Welche Probleme werden in der Praxis wahrgenommen?

- „Übergangsbrüche“: Belastung für Jugendliche mit Behinderung
 - In der Schule wird vermittelt, dass sich die Jugendlichen Zeit nehmen sollen.
 - In Betrieben wird Jugendlichen gesagt, sie müssten schneller arbeiten.

Unterstützung für Jugendliche

- umfassendere Berufsorientierung (Berufsbilder, Alternativen) → bereits an den Schulstandorten
- Selbstbewusstsein von Jugendlichen stärken/empowern (Jugendliche sollen Pflichten und Rechte kennen, sodass sie auch wissen, wann sie sich an die AK Wien wenden können.)
- Längeren Projektbesuch ermöglichen: Jugendliche, die länger ein AusbildungsFit Projekt besuchen, halten die ÜBA eher durch.
- Familiäre Unterstützung notwendig: Viele Jugendliche verfügen über wenig bis gar keine Social Skills (angemessenes Verhalten; grüßen; eigene Bedürfnisse klar äußern; Körpersprache; etc.)
- Peer-Learning: Verhalten anderer Jugendlicher (z.B. in Bewerbungssituation) gemeinsam mit Jugendlichen analysieren und besprechen

Wie kann das Matching für alle Seiten verbessert werden?

- Niederschwellige Möglichkeit des Kennenlernens: Jugendliche und Betriebe direkt zusammenbringen – nicht bei Messen – sondern z.B. bei einem „Stammtisch“, wo Jugendliche auch Fragen an Betriebe stellen können.
- Mehr Praktika bei Betrieben für Jugendliche ermöglichen.
- Teilzeitlehre für Jugendliche oft besser
- Kommunikation auch zwischen NEBA, ÜBA und FSW verbessern

Unterstützung für Betriebe

- Anpassung von Ausbildungs-/Arbeitsplatz: oft fehlendes Wissen bei Betrieben bzgl. Anpassung für Jugendliche mit Behinderung und etwaige Förderungen → wichtig vorab mit Betrieben abzusprechen
- Bild der ÜBA bei Betrieben am 1. AM verbessern; Betriebe unterschätzen oft die Ausbildung in einer ÜBA bzw. haben ein schlechtes Bild von selbiger
 - mehr Kommunikation zw. ÜBA und Betrieben;
 - ev. Einladung von Betrieben in ÜBAs;
 - mehr Vernetzung ermöglichen